

# Qualität von Studienprogrammen im Europäischen Hochschulraum

Lothar Zechlin

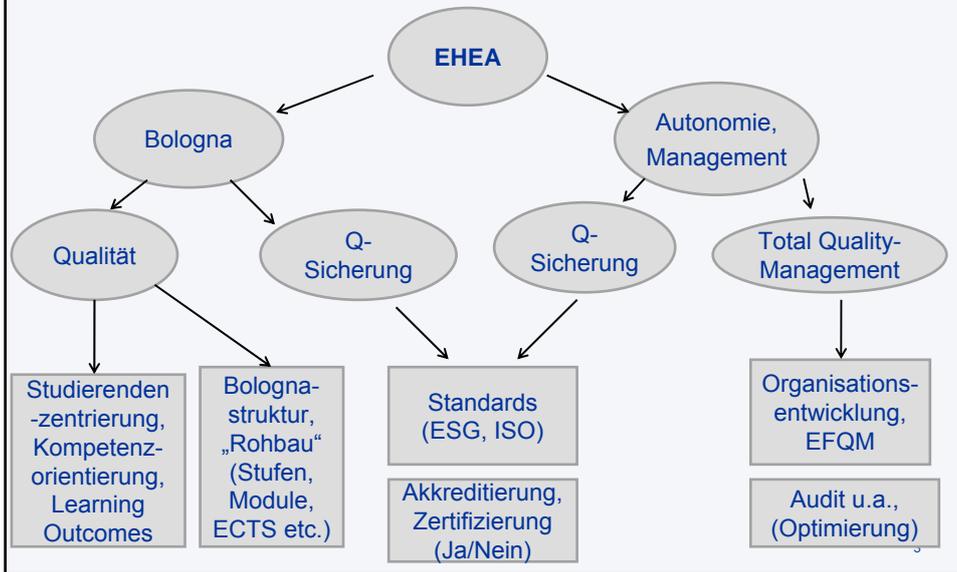
Qualität von Studienprogrammen  
Workshop der Universität Wien  
16. und 17. April 2009

## Übersicht

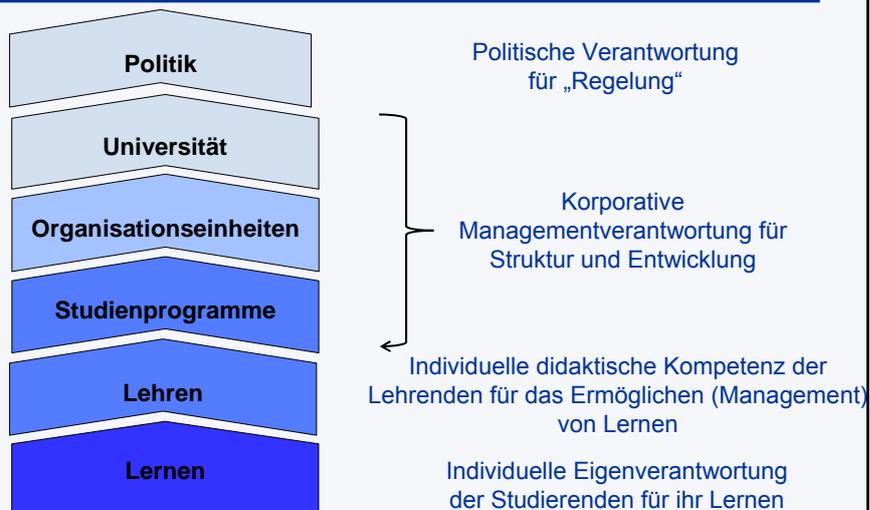
---

- **Europäischer Hochschulraum und Qualität**
- Qualität als Handlungskompetenz: „Learning Outcome“
- Qualität als Managementleistung
- Beispiele

### EHEA und Qualität



### Handlungsebenen von Studium & Lehre



## Übersicht

---

- Europäischer Hochschulraum und Qualität
- **Qualität als Handlungskompetenz: „Learning Outcome“**
- Qualität als Managementleistung
- Beispiele

## Elemente der Handlungskompetenz

---

- **Individuelle Handlungskompetenz**
  - **Handlungsfähigkeit (*Können*)**
    - Kenntnisse
      - Explizites Wissen
      - Implizites Wissen
    - Fertigkeiten
  - **Handlungsbereitschaft (*Wollen*)**
- **Handlungskontext**
  - **Kultur, Normen und Regeln (*Dürfen und Sollen*)**
  - **Situative Ermöglichung**

## Studienqualitätsmonitor 2007

### Studentische Beurteilungen (u.a.):

- Fachliche Qualität sehr hoch (68%)
- Didaktische Qualität deutlich schlechter (35%), besonders im Lehramt (25%)
- Nur ein Drittel attestiert gute bis sehr gute Betreuungsangebote für Erstsemester
- Forderung nach mehr Praxisbezug (knapp 90%)
- Forschungsbezug weniger wichtig (60%)
- Überfüllung von Veranstaltungen (50%)
- Lehrende sollen zugänglich, erreichbar und engagiert sein (93%)

Quelle: T. Bargel, mdl. Darstellung auf der HIS Tagung „Studienqualität“ v. 25. und 26 März 2009

7

## Studierendensurvey 2007

### Einhaltung didaktischer Prinzipien

#### Einhaltung didaktischer Prinzipien in den Lehrveranstaltungen

#### im Urteil der Studierenden (1993 - 2007)

(Angaben in Prozent für die Kategorien: "in den meisten/allen Lehrveranstaltungen")

Prinzipien	1993	1995	1998	2001	2004	2007
Lernziel wird klar definiert	52	52	56	59	61	61
Vortrag ist verständlich und treffend	35	38	44	48	53	60
Wecken von Interesse und Motivation	---	---	19	21	26	28
Vergewisserung, ob Stoff verstanden wird	15	17	18	21	23	26
Zusammenfassungen und Wiederholungen	12	12	13	15	18	23
Hinweise, was für Prüfungen wichtig ist	---	---	36	39	44	48

Quelle: Studierendensurvey 1983 - 2007, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz

8

## Studierendensurvey 2007

### Die fünf wichtigsten Wünsche zur Verbesserung der Studiensituation

- Stärkerer Praxisbezug des Studiengangs (43%)
- Häufiger Veranstaltungen im kleineren Kreis (43%)
- Verbesserung der Arbeitsmarktchancen (36%)
- Intensivere Betreuung durch Lehrende (34%)
- Erhöhung der BAföG-Sätze/Stipendien (32%)

9

## Fazit: HRK zur Reform der Lehre (2008)

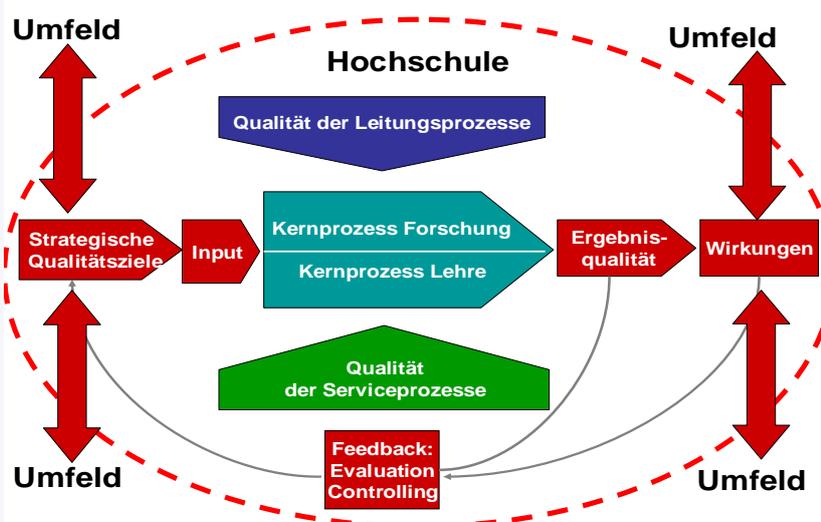
1. Ziel: Von der Wissensvermittlung zur studierendenzentrierten Lehre
  - Eigenständiges Lernen der Studierenden (u.a. forschendes Lernen, Wahlmöglichkeiten)
  - Dialog Lehrende/Lernende (u.a. regelmäßiges Feedback)
  - Prüfungsformen abgestimmt mit Zielen des Curriculums
2. Umsetzung: Strategische Verantwortung
  - Teil der Entwicklungsstrategie
  - Institutionelles Qualitätsmanagement
  - Stärkung von StudiendekanInnen und der Ebene der Studiengänge
3. Rolle der Studierenden: Mitverantwortung für das eigene Lernen
4. Rahmenbedingungen
  - Kleine Lerngruppen, Beratungs- und Unterstützungsangebote
  - Ressourcen, Zulassungsrecht
  - Unterstützung der Lehrenden, Weiterbildung, Plattform für Austausch

10

## Übersicht

- Europäischer Hochschulraum und Qualität
- Qualität als Handlungskompetenz: „Learning Outcome“
- **Qualität als Managementleistung**
- Beispiele

## Basismodell eines QM-Systems



## Übersicht

---

- Europäischer Hochschulraum und Qualität
- Qualität als Handlungskompetenz: „Learning Outcome“
- Qualität als Managementleistung
- **Beispiele**

## Beispiel 1: Curriculumformat

---

### Modell für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

- **Bachelor mit 240 ECTS-Punkten (4 Jahre). Mehrbedarf durch:**
  - Studieneingangsphase: 1. Jahr breite, disziplinübergreifende Grundlagen (Orientierung, Zusammenhang, Interdisziplinarität).  
Beispiele: FB Sozialökonomie Uni HH, St. Gallen, Lüneburg
  - Heterogenität der Studierenden („Diversity management“)
  - Theoretisch reflektierte Praxisphasen („Berufsvorbereitung“)
  - Fertigkeiten („Professionalität“)
- **Master :**
  - Forschungsorientierter Master von 1 Jahr (60 ECTS-Punkte, Integration mit PhD-Studium)
  - Praxisorientierter Master von 2 Jahren (120 ECTS-Punkte, nicht konsekutiv, interdisziplinär, Zielgruppe: BA-AbsolventInnen anderer Unis, Bsp. Uni Amsterdam)

## Beispiel 2: University of Manchester

### Students as Partners und Peer Assisted Study Scheme (PASS) (<http://www.campus.manchester.ac.uk/tlso/studentsaspartners/peersupport/pass/>):

- Fortgeschrittene Studierende helfen Studienanfängern während des 1. Jahres beim Übergang in die Uni,
- bieten 1 Stunde pro Woche Diskussion und Reflexion der Lernerfahrungen als festen Bestandteil des Curriculums an (Teilnahme freiwillig),
- kommen regelmäßig mit Lehrenden zu Diskussionen über Verbesserungen zusammen.
- Z.Zt. unterstützen 440 PASS leader 2800 Studierende in 16 Disziplinen
- Ein Lehrkörpermitglied in jeder Fakultät ist für das Programm verantwortlich
- Training und Koordination durch das Center for Teaching and Learning
- Kontinuierliche Entwicklung einer großen Zahl kleinerer Verbesserungen (z.B. Handouts, Skripte), keine „großen“ Maßnahmen (≈ KVP)
- TeilnehmerInnen studieren deutlich erfolgreicher

15

## Beispiel 3: Bildung und soziale Verantwortung

### Projekt Uni Aktiv, Uni Duisburg-Essen (<http://www.uni-aktiv.org/>):

- Übernahme sozialer Verantwortung durch Zusammenführen von zwei Gedanken:
  - „Service Learning“: Studierende erwerben Kenntnisse, die sie schon während ihres Studiums gesellschaftlich nützlich einbringen können
  - „Community Service“: Es besteht in der Gesellschaft ein Bedarf nach ehrenamtlich ausgeübten nützlichen Tätigkeiten
- Studierende übernehmen z.B. Nachhilfeunterricht für Migrantenkinder, Websitegestaltung von Bürgerinitiativen, Vorlesestunden in SeniorInnenheimen
- Training in Sozialer Kompetenz, Begleitung und Auswertung durch Uni
- Erwerb von Credit Points für Soziale Kompetenz

16

## (Einige) nützliche Quellen

- BMBW (Hrsg.), Tino Bargel / Michael Ramm / Frank Multrus, Studiensituation und studentische Orientierungen. 10. Studierendensurvey an Universitäten und Fachhochschulen (2007). <http://www.uni-konstanz.de/soziologie/ag-hoc/Studierendensurvey/Publikationen.htm>
- HIS-Hochschulinformationssystem (Hrsg.), Tino Bargel / Peter Müssig-Trapp / Janka Willige, Studienqualitätsmonitor (2007). <http://www.his.de/abt2/ab21/sqm>
- Hochschulrektorenkonferenz (HRK), Für eine Reform der Lehre in den Hochschulen (2008), <http://www.hrk.de/de/beschluesse/109.php>
- OAQ (organ für akkreditierung und qualitätssicherung der schweizerischen hochschulen), Schlussberichte Quality Audits 2007/2008, [http://www.oaq.ch/pub/de/Schlussberichte\\_de\\_php.php](http://www.oaq.ch/pub/de/Schlussberichte_de_php.php)
- Reiber, Karin (Hrsg.), Forschendes Lernen als hochschuldidaktisches Prinzip – Grundlegung und Beispiele. Tübingen (2007)
- Winter, Martin. Das neue Studieren. Chancen, Risiken, Nebenwirkungen der Studienstrukturreform: Zwischenbilanz zum Bologna-Prozess in Deutschland, HoF-Arbeitspapiere 1/09, Wittenberg (2009), [http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab\\_1\\_2009.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/dateien/ab_1_2009.pdf)